

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisierte Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique |
| Herausgeber: | Schweizerischer Traktorverband |
| Band: | 6 (1944) |
| Heft: | 11 |
| Artikel: | An der Wiege der "Hans-Bernhard-Stiftung" |
| Autor: | Lutz, H. |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-1048912 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ces véhicules doivent être ensuite transformés en série, sous contrôle officiel, par un office central de distribution et de prêt.

Les expériences faites dans la plupart des pays avec des véhicules hors d'âge transformés, prouvent que sur le continent ce problème a été résolu d'une façon satisfaisante et que nous pourrons en tirer profit pour les appliquer à d'autres moyens de transport et de travail.

L'arrêt de la construction de certains types de machines a souvent exigé comme solution improvisée, la transformation radicale de véhicules destinés à l'origine à d'autres usages. Mais là aussi, la nécessité rend ingénieux.

Plus d'un lecteur ne pourra retenir un hochement de tête sceptique en enregistrant les arguments qui tendent à justifier ce recul technique. C'est pourquoi on ne pouvait choisir d'autre titre pour cet article, que le tracteur-auto « à l'étranger ». Pour tout cela ce chapitre n'est pas encore clos pour nous. Bientôt le rideau se relèvera et sur la scène du deuxième acte on verra paraître le tracteur-auto « indigène », qui fera l'objet d'un article ultérieur.

RÜ. (adapt. ILP)

Ihr Traktor wird durch den Spezialisten besser und billiger repariert!

weil er geschult ist

weil er alle Werkzeuge und das richtige Material hat.

Automobilwerke FRANZ AG., Zürich

Abteilung Traktoren und Generatoren Tel. 272755 Badenerstr. 313

An der Wiege der «Hans-Bernhard-Stiftung»

(Stiftung zur Förderung des Siedlungswesens.)

Wenn in unserem Lande die intensive Bewirtschaftung des beinahe spärlichen Kulturbodens einem Naturgesetz entspringt, so kann freilich nicht gesagt werden, dass dem heimischen Grund und Boden stets die gleichen Erträge abgerungen wurden. Während es bis zum letzten Jahrhundert — wenn auch oft unter schwierigen klimatischen Verhältnissen — möglich war, den Eigenbedarf des Volkes dank einer zweckdienlichen Agrarpolitik sicherzustellen, sank die Leistungskurve in der Folge Jahr für Jahr und erfuhr erst während des ersten Weltkrieges wieder eine ernsthafte Belebung. Allein, mit der Lockerung der Einfuhrmöglichkeiten setzte bald wieder eine rückläufige Bewegung ein, so dass die Anbaufläche im Jahre 1939 nur noch 185 000 Hektaren betrug. Bis heute ist es uns auf Grund des Planes Wahlen gelungen, die offene Ackerfläche auf 365 000 Hektaren zu vermehren.

Prof. Dr. Hans Bernhard erkannte frühzeitig die grosse volkswirtschaftliche Bedeutung

der nationalen Siedlung

und forderte Realersatz für verlorengegangenes Kulturland. Er erblickte die vornehmste Aufgabe der auf seine Initiative gegründeten «Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft» in der bestmöglichen Ausnutzung des eigenen Bodens, sowie der Gewinnung von Neuland. Es muss ein Aequivalent geschaffen werden für den empfindlichen Aderlass, der durch Fabrik- und Strassenbauten, den modernen Städtebau oder die Errichtung von Sport- und Grünanlagen verursacht wird. Das unter gewaltigen Anstrengungen geborene nationale Anbauwerk erhält erst dann seine höchste und zugleich edelste Zweckbestimmung, wenn das neugewonnene Kulturland in

freie Familiensiedlungen

übergeführt werden kann. Es darf nicht mehr vorkommen, dass jährlich rund 1000 Bauernfamilien ihre angestammten Höfe als Bau- und Spekulationsland verkaufen, um in die Stadt zu übersiedeln und dort als ungelernte Arbeitskräfte in der Baubranche unterzutauchen. Diese entwurzelten Bauersleute zeigen in der Regel keine besondere Neigung zu ihrem wesensfremden Wirkungsfeld und bedeuten für allfällige Krisenjahre eine latente Gefahr.

Wie gross soll aber eine solche Familiensiedlung sein?

Die Industriearbeiter-Siedlung

darf die Freizeit des Inhabers nicht übermäßig belasten und muss dennoch den Eigenbedarf an Gemüse, Kartoffeln, Beeren etc. befriedigen, sowie die Haltung von Geflügel und Kleintieren gestatten. Als Minimum sind fünf Aaren Land vorgesehen. Man könnte versucht sein, diese Anbaufläche als zu gering zu bezeichnen. Die Kleinsiedlung soll aber nicht ausschliesslich wirtschaftlichen Erwägungen Rechnung tragen, sie muss der Familie ein gleiches Mass an ideellen Werten (Erholung und Ausspannung) bieten können.

Der bäuerlichen Siedlung

dürfte für schweizerische Verhältnisse ein Betrieb von 8—10 Hektaren am besten entsprechen. Ein mittleres Heimwesen verschlingt nicht zu viel Arbeitskräfte; während ein Familienmitglied den elterlichen Hof übernimmt, werden die übrigen Kinder für andere Erwerbszweige frei. Es liegt aber auch im Interesse der Sache, wenn kapitalschwächeren Leuten der Aufstieg zum selbständigen Betriebsinhaber ermöglicht werden kann. Der nationale Siedlungsfonds begünstigt durch finanzielle Unterstützung die Laufbahn des Pächters zum freien Bauern.

Schliesslich hat der Siedlungsplan ein langjähriges Sorgenkind des Parlamentes,

das Bergbauernproblem

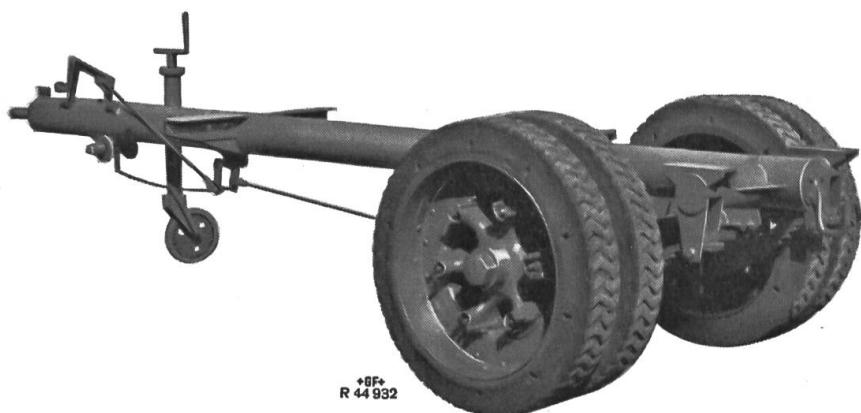
in sein Herz geschlossen. Wir haben es hier nicht nur mit einer rein landwirtschaftlichen Angelegenheit, sondern mit einer sensiblen staatspolitischen

Frage zu tun. Es gilt, die Spuren eines verhängnisvollen Landzerstörungspresses auszuwaschen und dies kann nur durch die Gründung lebensfähiger Berghöfe erreicht werden. Da zu einer Bergbauernexistenz mindestens 4—5 Stück Grossvieh gehören, muss die Zusammenlegung jener Zwerghimwesen angebahnt werden, die mit einem kleineren Tierbestand nicht prosperieren können. Ein weiteres Gebot besteht in der Beschaffung zweckmässiger und hygienischer Wohn- und Stallbauten. Durch Heimarbeit, sowie die Anlage von Gemüse- und Beerenkulturen kann die Existenzgrundlage der Familie wesentlich gehoben werden. Uralt ist die Reiselust des Schweizers, wir brauchen auch in Zukunft Leute, die in der Fremde für das Ansehen unseres Landes wirken, wir brauchen aber auch solche, die heimkehren und mit nach Hause bringen, was im Auslande Neues und Förderliches getan wird. Eine beschränkte Auswanderung wird in betriebswirtschaftlicher Hinsicht gute Früchte zeitigen.

Der kriegsbedingte Mehranbau liess bereits einige Musterhöfe wie «Mendle» (Appenzell), Domleschg (Graubünden), Rhein- und Linthebene (St. Gallen), Rhonedelta (Wallis) erstehen.

Die nationale Stiftung zur Förderung des Siedlungswesens ist zweifellos dazu berufen, bei der Lösung nachkriegszeitlicher Wirtschafts- und Sozialprobleme eine wichtige Rolle zu spielen und es bleibt zu hoffen, dass dieses segensreiche Solidarwerk durch freiwillige Spenden auf ein solides finanzielles Fundament gestellt werden kann.

H. Lutz.



Traktor- und Auto-**ANHÄNGER**

für **Landwirtschaft und Industrie**

Neukonstruktion in Leichtbau Stahlrohr 1- u. 2 Achser

Geländefahrzeuge mit Schwingachsen

Spez. Fahrzeuge auf Wunsch

Stützrollen, Auflaufbremsen, Bremsdämpfer, Anhänger-Achsen, Innenbackenbremsen

Spez. Reparaturwerkstätte

für **Traktoren u. Anhänger, Pflüge, landw. Maschinen u. Geräte**

Ernst Schwarzenbach, Konstruktionswerkstätte, Thalwil Zch.

Tel. 92 08 27